

T i e g e n h a g e n, ein Dorf in der sogenannten Niederung, jenen Landgebieten im Norden des Weichseldeltas, die unter dem Meeresspiegel gelegen sind und nur durch die Deiche geschützt wurden. Das Dorf wurde etwa um 1350 vom Deutschen Ritterorden gegründet. Als die Ordensherrschaft verfiel, wurde auch das Dorf wieder von Sumpf und Erlenwald zurückerobert. Erst um 1550 werden erste Versuche einer Neuansiedlung gemacht. Um 1640 ist Tiegenhagen das mennonitische Zentrum der Tiegenhöfer Niederung. Dort in der Niederung besaßen die Mennoniten 1642 über 200 Hufen. - In Tiegenhagen war auch der Sitz jener mennonitischen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit, die 1623 begründet, alle von Mennoniten besessenen Bauernhöfe und andere Gebäude im Großen Werder umfaßte. - In Tiegenhagen saß schon um 1620 Claaß Kreker auf den drei Freihufen des Dorfes, den seine Nachkommen noch 1750 innehatten.

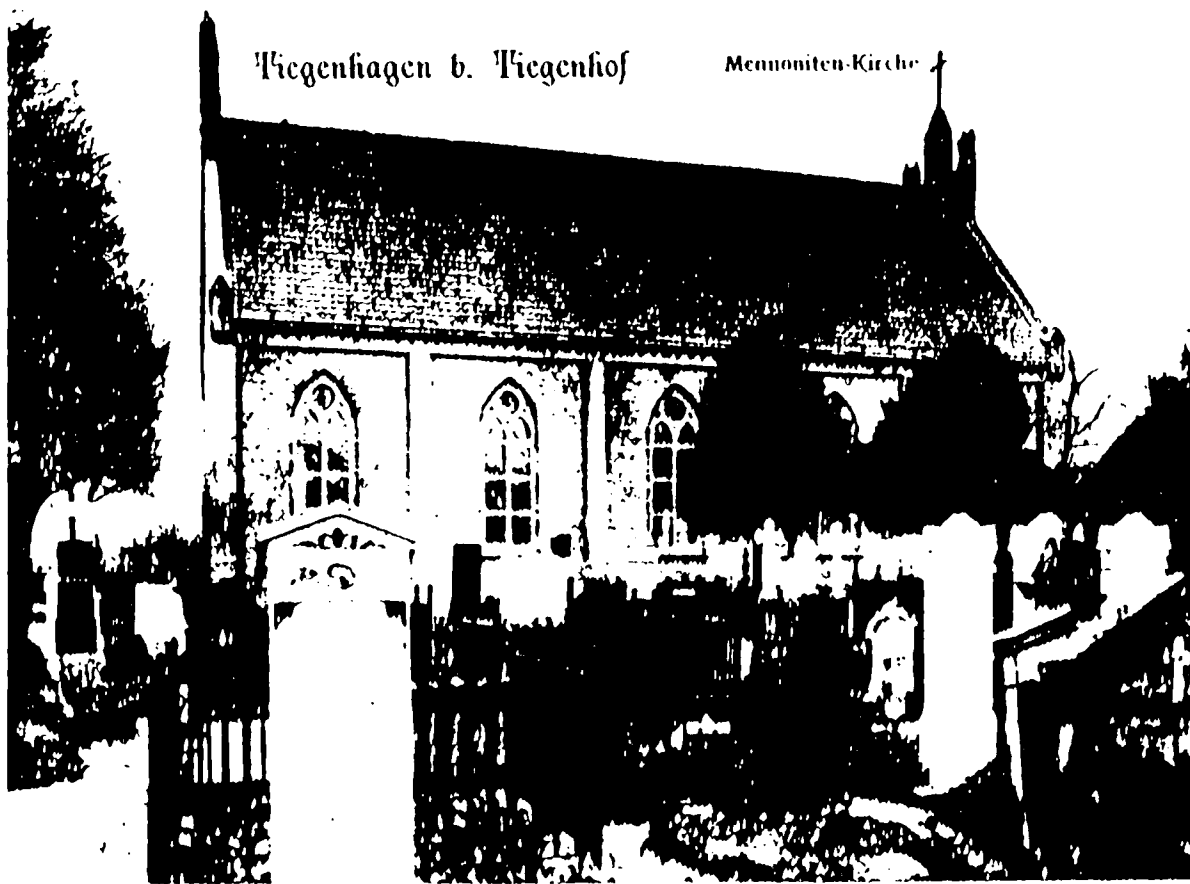
Tiegenhagen gehörte zur flämischen Großwerdergemeinde, die zunächst von Danzig aus bedient, sich dann im Jahre 1639 durch die Wahl von Hans Siemens zum ersten Ältesten selbständig machte.

Als die Großwerdergemeinde immer größer wurde, beschloß man im Jahre 1735, vier Quartiere zu bilden: Elbingisches Quartier (Gemeinde Rosenort), Tiegenhagener Quartier, Orloffter Quartier (Gemeinde Ladekopp) und Bärwaldisches Quartier (Gemeinde Fürstenwerder). - Alle vier Quartiere sollten unter einem Ältesten stehen, aber jedes seinen eigenen Lehrdienst haben.

Allmählich machten sich die vier Tochtergemeinden der Großwerdergemeinde selbständig und wählten in der ersten Hälfte des 19. Jhs. eigene Älteste, zunächst Fürstenwerder. 1814 wurde dann Abraham Wiebe, Tiegenhagen, zum Ältesten der drei übrigen Quartiere gewählt. Als Abraham Wiebe 1833 starb, machte sich die Gemeinde Tiegenhagen selbständig und wählte Peter Regier, Tiegenhagen, zu ihrem Ältesten. Die Gemeinde Ladekopp wählte daraufhin im selben Jahr Jacob Wiebe zum Ältesten, während Rosenort noch weiterhin durch den Ältesten von Tiegenhagen bedient wurde. Erst 1857 wählte man auch dort in Nicolaus Fast einen eigenen Ältesten.

Durch ein Privilegium des Bischofs von Culm vom 17. Juni 1768 erhielt die Gemeinde Tiegenhagen die Freiheit, eine Holzkirche zu bauen, "40 Ellen lang, 22 Ellen breit, an den Wänden 7 Ellen hoch, mit gewöhnlichen Türen und Fenstern, einem Stroh- oder Rohrdach, einem das Dach überragenden Schornstein und einer Wohnung für Menschen darin". Bis zum Jahre 1892 war diese Holzkirche in Benutzung. In diesem Jahre wurde die alte Kirche, die hier am Ufer der Tiege stand, abgebrochen und ein neues Gotteshaus aus Ziegelsteinen an derselben Stelle erbaut.

Schon 1882 hatte die Gemeinde Korporationsrechte erworben. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde jeden Monat im Norden des Gemeindebezirkes ein Gottesdienst in Steegen im Hause von Jacob Hamm abgehalten. -



Die Gemeinde wurde durch einen Ältesten, fünf Prediger und zwei Diakone bedient. Die Seelenzahl war im letzten Jahrhundert ziemlich gleich geblieben. 1858 waren es 754 Mennoniten, einschließlich Frauen und Kinder, die 168 Hufen besaßen. 1940 waren es rund 800 Mennoniten, die zur Gemeinde Tiegenhagen gehörten und die im Norden des Kreises Großes Werder und im Kreis Danziger Niederung wohnten.

(Horst Penner)